

Ramener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate etc. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzusenden. — Answärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Pöcher. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haasenstein und Wegler.

Nr. 71.

Donnerstag, den 5. September

1872.

Bekanntmachung.

[2216] Die Communal-Anlagen-Beiträge auf den II. Termin 1872 sind gefällig und ungehäumt an die Stadtkasse abzuführen. Ramenz, am 3. September 1872.

Der Stadtrath daselbst.
Bürgermeister Eichel.

[2190]

Monats-Viehmarkt in Elstra den 10. September 1872.

[2161]

Sonnabend, den 7. September 1872 Viehmarkt in Königsbrück.

[2191]

Montag, den 9. September 1872 Viehmarkt in Bischofswerda.

Beitereignisse.

Ramenz, 3. Sept. Am gestrigen Jahrestage der großen Ereignisse von Sedan hatte unsere Stadt zum größten Theile einen festlichen Flaggenschmuck angelegt. Vom ebenfalls besagten Rathhause ertönte Vormittags Festmusik und das sein Schießen feiernde Jägercorps begrüßte den Tag mit einer Reveille. Auf sinnige und ergreifende Weise war das unsern in Frankreich Gefallenen auf dem Hauptkirchhofe geweihte Ehrendenkmal geschmückt, welches vielfach besucht wurde, um den Opfern des großen Kampfes wehmüthvolle Erinnerung zu widmen. Abends hatten die Vereine „Sängerbund“ und „Viedertranz“ einen patriotischen Liederabend zu Ehren des Tages veranstaltet. Wie bereits früher berichtet, haben unsere städtischen Collegien sich für eine allgemeine Nationalfeier des 2. September erklärt, welche im nächsten Jahre wahrscheinlich im gesammten deutschen Reiche zur Ausführung kommen wird.

4. Septbr. Das heutige Constitutionsfest wurde in üblicher Weise durch Beflaggung des Rathhauses und Gerichtsamtgebäudes und Vormittags 11 Uhr Festmusik vom Rathhaus-Balkon begangen.

Ramenz, 1. Sept. Infolge der gestrigen Volksversammlung fand darauf in der Restauration zum Schloßberge die Verhaftung des Referenten Eckstein durch den hiesigen Obergensdarm, mit Hilfe einer Militärpatrouille, statt, wie man hört wegen Ueberschreitungen, bez. aufreizenden Aeußerungen bei seinem Vortrage. Nach Abschluß des Betreffenden kam es auf noch nicht vollständig aufgeklärte Weise und Veranlassung zu einigen Verwundungen. Am Montag wurde der Verhaftete einstweilen in Freiheit gesetzt, und wird die Untersuchung s. Z. das Nähere ergeben. — Höchst bedauerlich ist die durch die social-demokratischen Agitationen in unserer Stadt mehr und mehr bemerkbare Untergrabung der friedlichen Verhältnisse; hoffen wir, daß der gesunde Sinn des überwiegend großen Theils der Bevölkerung weitem Vergernissen keinen Raum giebt. — Ueber die Volksversammlungen ferner zu berichten, verzichten wir.

Ramenz, Am 2. Septbr. Vormittags 10 Uhr ist in Straßgräbchen in einem Schuppengebäude des Gutsbesizers Lütlich Feuer entbrannt, welches das Scheunen-, sowie Stall- und Schuppengebäude des Gutes eingäschert hat; dabei ist auch ein Kettenhund mit verbrannt. Der Brand ist durch den vierjährigen Knaben eines im Gute wohnenden Bauaufsehers in Folge Gebrauchs von Streichzündhölzchen verursacht worden.

Ueber die Feier des Tages von Sedan enthalten die neuesten Zeitungen Berichte aus verschiedenen Städten Sachsens. Was unsere Laufstiege betrifft, so fand in Baugen im Gymnasium ein Festact, in der Domkirche feierliches Hochamt, — in Löbau Gottesdienst, Festzug, Illumination,

Commerz, — in Zittau ebenfalls Dankgottesdienst statt.

Wie das „B. Kl.“ vernimmt, hat ein Comité für ein Eisenbahnproject Dresden-Königsbrück-Landbesgrenze in der Richtung auf Hoyerswerda zu, die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten erhalten. Die fragliche Linie soll angeblich von Dresden ab die Orte Lausa, Hermisdorf, Dtrilla, Lausnitz, Stenz, Königsbrück, Weißbach, Schmorlau, Otterschütz, Schneepitz und Grüngräbchen berühren.

In Langenbuch bei Plauen i. V. sind in der Nacht zum 25. Aug. das Gehöfte des Gutsbesizers und Gastwirths Schmeißer, sowie die Scheune eines Nachbargutes mit fast allen Erntevorräthen durch Feuer vernichtet worden. Auch ein Pferd, sowie das ganze Federvieh ist in den Flammen umgekommen. Leider hat sich beim Ausräumen auch ein armer Mann durch einen Sturz schwer verletzt. — In der Nähe des Bahnhofes zu Annaberg wurde neulich ein dastiger Einwohner durch ein Geschirr, dessen Pferde durch eine auf der Drehscheibe befindliche Locomotive scheu geworden und durchgegangen waren, überfahren, wodurch er am Kopfe und rechten Arme so schwere Verletzungen erhielt, daß am Tage darauf sein Tod erfolgte.

In Unterhainsdorf bei Reichenbach hat am 31. August der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Albert geschlagen, gezündet und ist sodann in das Stallgebäude gefahren, woselbst er zwei Kühe tödtete. Außer der Scheune mit sämtlichen Erntevorräthen und dem Stallgebäude wurde auch noch die Hälfte des Seitengebäudes in Asche gelegt.

Im Mildner'schen Steinbruche in der Kirchleithe bei Königstein ist am 30. Aug. der 32 Jahr alte Steinbrecher Kohlert aus Proffen dadurch verunglückt, daß in dem Augenblicke, als er beim Hochmachen einer Steinwand beschäftigt war, sich von dem mit Stämmen gestützten Felsen ein großes Stück Steinsohle loslöste und ihn an Brust und Beinen so schwer verletzte, daß der Tod sofort erfolgte.

Kaiser Wilhelm ist am 30. Aug. Abends in Berlin eingetroffen und begeistert von der zahlreichen Menschenmenge empfangen und nach dem königlichen Schloß geleitet worden. In den sächsl. Städten, welche Se. Maj. auf der Rückreise berührte, namentlich in Reichenbach, Plauen, Delknitz, Leipzig, wurde der Kaiser von Deputationen der städtischen Collegien und von Nah und Fern Herbeigekommenen etc. ehrfurchtsvoll und enthusiastisch begrüßt und diese Begrüßungen in bekannter freundlicher Weise erwidert. In Kieritzsch erwartete Se. Maj. unser König Johann die Ankunft des deutschen Kaisers. Die Begrüßung des Kaisers und Königs war eine außerordentlich herrliche; nach kurzem Aufenthalt setzten die hohen Herrschaften unter unausgesetztem Hochs der von allen Sei-

ten zusammengeströmten Bevölkerung die Reise nach Leipzig gemeinschaftlich fort. In Leipzig nahm der Kaiser Wilhelm vom König Johann herzlichen Abschied und fuhr nach Berlin weiter, während unser König Majestät nach Pillnitz zurückkehrte.

Das kaiserl. General-Postamt macht darauf aufmerksam, wie notwendig es zur Vermeidung von Irrungen sey, daß beim Adressiren der Briefe die Orts- und Wohnungsangabe stets unten rechts angebracht werde.

Dem Vernehmen der „Post. Ztg.“ nach wird sich die Ausrüstung der Cavallerie mit neuen Feuerwaffen unmittelbar der der Infanterie mit dem aptirten Jätnadelgewehr anschließen. Die sonst noch für die Cavallerie in Aussicht genommenen Reformen werden gleicherweise wohl noch im Verlauf dieses Herbstes in Vollzug gesetzt werden. Keinenfalls wird jedoch bei der deutschen Armee eine eigentliche Einheits-Cavallerie eingeführt werden, sondern sollen nach übereinstimmenden Mittheilungen die einzelnen Reitergattungen, mit einziger Ausnahme vielleicht der Kürassiere, unbedingt in ihrem bisherigen Bestand erhalten bleiben.

Die preussische Regierung hat einem Consortium die Concession zur Ausführung der Vorkarbeiten für eine directe Eisenbahn von Magdeburg nach Dresden erteilt. Sie soll mit Benutzung bereits vorhandener Strecken über Schönebeck, Dessau und Meissen geführt werden.

Se. k. Hoh. der Kronprinz Albert befindet sich bekanntlich auf einer Inspectionsreise in Schlesien und wurde an allen Orten festlich empfangen und als „Sieger von Beaumont“ gefeiert. Die Tageszeitungen enthalten darüber ausführliche Berichte, wir lassen einen solchen, datirt Breslau, 31. Aug., folgen, um den Lesern ein Beispiel zu zeigen von den Aufmerksamkeiten, die unserm Kronprinzen erwiesen wurden. Er lautet: Der Kronprinz von Sachsen hat heute Vormittag die Truppen auf dem Exercirplatz bei Gandaun inspiciert und seine vollste Zufriedenheit mit deren Leistungen ausgesprochen. Die von dem hohen Gast passirten Straßen und Plätze waren mit Festons und Flaggen reich geschmückt und mit einer den Kronprinzen auf das Herzlichste bewillkommenden Menschenmenge erfüllt; die Schulkinder hatten sich in festlichen Kleidern am Eingange des Gandauner Feldweges zur Begrüßung aufgestellt. Der Kronprinz, welcher im königl. Schloß abgestiegen ist, hat die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden in besonderer Audienz empfangen. Nachdem der Vicepräsident Graf Poninski die Beamten vorgestellt, richtete der Bürgermeister Darsch folgende Ansprache an den Kronprinzen: „Wir feiern in Ew. königl. Hoheit nicht allein den für die Freiheit des Vaterlandes siegreichen Heerführer, sondern auch den erhabenen Repräsentanten und Zeugen der Einigkeit der eng verbundenen deutschen Fürsten und Volksstämme,

auf welche die Macht, die Ehre und die Wohlthat des deutschen Reichs fest gegründet ist." Der Kronprinz erwiderte hierauf mit herzlichen Dankesworten, indem er hinzufügte, „es sey nun unsere Aufgabe, in Frieden das weiter zu führen, was durch schmerzlichen Kampf errungen worden.“ Um 2 Uhr unternahm der Kronprinz eine Rundfahrt durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt.

— Es laufen 100-Mark-Scheine der Bremer Bank um, die ganz ächt, aber den preussischen 100-Thaler-Noten unangenehm ähnlich sind. Mancher hat schon 100 Mark (à 10 Agr.) statt 100 Thaler eingenommen. (D.)

— Am 27. Aug. ist in dem böhmischen Dorfe Grün, dicht bei Bad Elster, ein schauerhafter Mord vorgekommen. Zwei Schweflern schliefen dicht neben einander in einer Kammer. Ein armer Weber, aus Steiermark gebürtig, der die Eine, aber ohne Aussicht auf Erfolg, liebte, schlief sich bei Nacht in das Haus ein, betrat leise früh gegen 5 Uhr die Kammer, wo er, sich über die andere schlafende Schwester hinwegbeugend, der Geliebten mit einem Rasirmesser mit einem Schnitt den Hals durchschnitt, dann aber auf dieselbe Art sich an Ort und Stelle sofort tödtete. Der Mörder soll sogleich, das unglückliche Opfer seiner Leidenschaft nach einer halben Stunde gestorben seyn.

— Der Congreß deutscher Volkswirthe, welcher vorige Woche in Danzig tagte, beschäftigte sich in seiner dritten Sitzung mit der Frage der Banknoten und des Papiergeldes. Bei der Debatte traten die verschiedensten Ansichten hervor; sämtliche Anträge wurden abgelehnt und ist also in dieser Frage kein Beschluß des Congresses zu Stande gekommen. In der vierten und letzten Sitzung faßte der Congreß in der Schlußtagung den Beschluß, dahin zu wirken, daß die Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts allgemein durchgeführt wird. Nachdem darauf über die Zustände der Binnenschiffahrt Bericht erstattet, und die Eisenbahnfrage, da die Ansichten darüber sehr auseinander gingen, vertagt worden, wurde der Congreß vom Vorsitzenden Dr. Braun geschlossen.

— Die Pfingst-Fabrik für Eisenbahnbedarf in Berlin, eine Actiengesellschaft, beschäftigt 2000 Arbeiter. Diese feiern jetzt, nicht weil keine Arbeit da ist, sondern weil sie höheren Lohn erzwingen wollen. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 20 Procent (1/5) und die Directoren und Geschäftsführer erklärten: diese Erhöhung ist unmöglich, selbst eine geringere, wir sind durch Lieferungsverträge gebunden und arbeiten schon mit theuern Materialien. Sie thaten noch mehr, sie beriefen mit Zustimmung der Arbeiter eine Commission von Fabrikanten (Vorsitz, Wöhler, Siemens &c.), um die Geschäftsbücher zu prüfen, und das Resultat war, daß bei jeder Lohnerhöhung die Fabrik mit Schäden arbeiten würde. Trotzdem beharrten die Schmiede (wöghentl. Durchschnittslohn 9 Thlr.) und die Holzarbeiter auf ihrer Forderung. Die Fabrikanten stellten eine kurze Frist und erklärten, nach Ablauf derselben müßten sie die Fabrik schließen, und nur die Arbeiter, welche sich von dem herrschsüchtigen Strike-Comité lossagen, würden ihr Anrecht auf die Invalidenkasse der Fabrik behalten.

— Nach Verfluß der Frist ist die Fabrik wirklich am Donnerstag bis auf Weiteres geschlossen worden, da, wie zu erwarten stand, nur einzelne Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit sich bereit erklärten. Die Folgen dieser Maßregel sind vorläufig noch gar nicht zu übersehen; nur so viel ist gewiß, daß wieder viele tausend Thaler Arbeitslohn verloren gehen und die Klust zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich um ein Bedeutendes erweitert.

— Die Regierung von Schleswig-Holstein hat mit Bezug auf die von social-demokratischen Führern veranstalteten Aufzüge und Feste die Polizeibehörden auf das Vereinsgesetz aufmerksam gemacht, nach dessen Bestimmungen die Erlaubnis zu solchen Aufzügen &c. verjagt werden kann, wenn Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu befürchten sey. „Dieser Fall sey bei jedem öffentlichen Aufzuge social-demokratischen Characters als vorhanden anzunehmen, da die Tendenz dieser Partei eine der bestehenden Ordnung feindliche sey und derartige Aufzüge lediglich dazu dienen sollten, durch das damit verbundene Gepränge oder Aufsehen der Partei Anhänger zu verschaffen, die ihr entgegenstehenden besseren Elemente zu terrorisiren und nöthigenfalls durch Anwendung von Gewalt ihrem Willen Geltung zu verschaffen.“

— Der in Frankfurt a. M. beratende Juristentag schloß am 31. August seine diesjährigen Verhandlungen, nachdem die ständige Deputation desselben gewählt worden war und der Präsident,

Professor Oestrich, in seiner Schlußrede auf die Nachtheile, welcher jeder Particularismus mit sich führe, hingewiesen hatte. — Aus Oesterreich nahmen etwa 20 Juristen am Juristentag Theil.

— Die Dauer der Conferenz der deutschen Bischöfe ist, wie das „Fr. Journ.“ erfährt, auf drei Tage festgesetzt, und zwar vom 17. bis einschließlich 19. Septbr. Die Beratungen werden auch diesmal geheim geführt; den Vorsitz dabei hat der Erzbischof von Köln.

— Die Optionen (Wahl der Nationalität) im Elsaß haben in den letzten Tagen außerordentlich zugenommen und fallen, Dank den Anstrengungen, die man in letzter Stunde macht, zu einem sehr großen Theile zu Gunsten der französischen Nationalität aus. Wie aber deutlich hervorgeht, kommt es den Leuten lediglich darauf an, auf der Kreisdirection ihre „patriotische“ Erklärung abzugeben, um dann ruhig wieder nach Hause zu gehen und ihr Geschäft in alter Weise fortzusetzen. Das Land zu verlassen, daran denken die Wenigsten, was schon aus dem der „C. Ztg.“ gemeldeten Umstände erhellt, daß der Güterwechsel über das normale Maß bis jetzt nicht hinausgeht. Die Enttäuschung wird nachher freilich eine sehr unliebsame werden.

— Der sehr ergötzliche Bericht des „Stuttg. Beob.“ über den Empfang des Kronprinzen des deutschen Reiches in Heilbronn lautet aus einer Feder, die des Schreibens nicht feil gewohnt zu seyn scheint, folgendermaßen: Wie der Kronprinz in die Stadt fuhr, wurde mit Glocken geläutet und Böller abgefeuert. Voraus kamen Vorreiter, ihrer neun Mann; die Gänge hatten schwarz-weiß-rothe Zotteln am Kopf und auch solche Sättel und zu ihrem Anführer, Grn. v. Marchtaler, sagte der Kronprinz, wo er ihn fragte, ob sie vorreiten dürfen: „Ja, aber nur nicht runterfallen!“ In den Straßen war besaggt, auch viele schwarz-rotz-goldene Fahnen konnte man sehen. Auf dem Hagenmarkt standen die Schulkinder und sangen: „Lobet den Herrn, denn er hat ihn mächtig segnet“, was auch wahr ist, und warfen Blumenkränze, daß er sich nur wehren mußte; der Herr, wo bei ihm in der Chaise saß, soll ihn bedauert haben, wegen der vielen Bouqueten. Da sagte er: „Mir thut das nichts, aber um Ihre schöne weiße Weste ist mir's leid!“ Am Besten hat's Herr Kübler, Copierbüchsenfabrikant, gekonnt, der sprang immer neben der Chaise her, las die Sträuße von der Straße auf und warf sie in den Wagen. Er wird jedenfalls einen Orden kriegen.

— Aus Bayern kommen Nachrichten, welche wie Sturmwohl auf einen nahe bevorstehenden Witterungswechsel im Münchener Cabinet schließen lassen. Der König ist anscheinend wieder vollkommen in die Rege der reichsfeindlichen Parteien verstrickt und es ist fraglich geworden, ob er die Kraft haben wird, sich ihnen in der letzten Stunde noch zu enthalten. Bereits vor einigen Tagen wurde von einem Fernruf des jungen Monarchen mit seiner Mutter berichtet, welches in dem zurückhaltenden Benehmen des Ersteren dem deutschen Kronprinzen gegenüber seinen Anlaß finden sollte. Neuerdings nun häufen sich die Nachrichten von einem reichsfeindlichen Systemwechsel. Das „Süddeutsche Correspondenz-Bureau“ meldet bereits, daß Minister v. Luz die erbetene Entlassung erhalten habe und der Rücktritt des ganzen bisherigen Ministeriums und die Einberufung eines Cabinets Gasser, Lerchenfeld, Bombard, Kofkowitz unmittelbar erfolgen dürfte; andere Telegramme bezeugen diese Nachricht zwar als verfrüht, versichern aber gleichzeitig, daß sämtliche bisherige Minister — auch der Kriegsminister, auf den man seine Hoffnung gesetzt hatte — sich geweigert hätten, in ein Ministerium Gasser einzutreten. Die Entscheidung scheint unmitttelbar vor der Thür zu stehen und die Schwierigkeit nur darin zu beruhen, daß es Herrn von Gasser nicht gelingen will, dem Könige eine Ministerliste vorzulegen.

— Die eigentliche Stadt Wien hat eine neue Vorstadt oder, wie zur Zeit die amtliche Bezeichnung lautet, einen neuen „Bezirk“, den zehnten, erhalten. Es ist das der „Bezirk Favoriten“, der sich mit einer Bevölkerung von bereits 25,000 Seelen vor der Favoriten-Linie um den Südbahnhof lagert.

— In Wien hat man vor einiger Zeit eine wohlorganisirte Diebs- und Heßlerbande entdeckt, welche aus etwa 60 Martthelfern der verschiedensten Wiener Handlungen, die seit Jahren ihre Principale bestohlen hatten, bestand. Die bei denselben noch vorgefundenen Gegenstände waren so zahlreich, daß man zu Ermittlung der Eigenthümer im dasigen Gerichtsgebäude eine förmliche Ausstellung veranstalten mußte.

— In Rußland zeigt sich unter Hünblid auf die Berliner Entreeue ein bemerkenswerther Um-

schwung in der öffentlichen Meinung. Die dortigen Blätter betonen mit wenigen Ausnahmen die Nothwendigkeit des Friedens und Einverständnisses mit Deutschland und haben ihre früher so prononcirtten Sympathien für Frankreich über Bord geworfen. Die französische Presse läßt denn auch in Folge dessen ihrem Unwillen über Rußland voll die Zügel schießen, was sich eben so komisch macht, wie der kürzlich von der Spenerischen Zeitung mitgetheilte lamentable Brief des Herzogs von Chambord, in welchem der Einsiedler von Frohsdorf über die Aenderung der Zeiten jammert. Die Zeit sey hin, da Rußland, Preußen und Oesterreich das Princip der Legitimität über jedes andere stellten; platonische Sympathien seyen bei der einen oder anderen dieser Mächte wohl vorhanden, aber ein Gefühl der Solidarität würde man bei allen vergebens suchen. Der Prinz sey deshalb, wie Bius IX., sein Vertrauen nur noch auf den Himmel. Während ist dieser klagende Bourbonne in seiner Rolle als Ritter Toggenburg, der sich mit platonischen Neigungen nicht zufrieden geben will. Auch er wird „eines Tages eine Leiche“ dasitzen, mit der Kienfahne in der Hand. (Z.)

— Rußland ist seit einiger Zeit mit großem Eifer auf die Verklärung seiner Seemacht bedacht. Um für die neue Pontusflotte eine genügende Zahl tüchtiger Offiziere zu gewinnen, soll nach einer Anordnung der Marineverwaltung die provisorische Marineschule in Nikolajew in eine permanente umgewandelt und den neuen Verhältnissen entsprechend erweitert werden. Andererseits ist der Eintritt in den Marinediensft bedeutend erleichtert worden, indem zu Seejüngern mit dem Recht der Ablegung der Prüfung innerhalb zwei Jahren nicht bloß der Erbdiele, sondern auch die Söhne der Stabs- und anderen höheren Offiziere, der Civilbeamten und der Erbbürger angenommen werden.

— Ländlich, stülisch! Dem 18jährigen Fürsten Milan von Serbien haben mehrere Gemeinden zu seiner Thronbesteigung 12 Eimer 20jährigen Zwetschen-Schnaps geschickt.

— Aus der Schweiz, 29. Aug., berichtet das „Dresdn. Z.“ nach dem „Fr. Z.“: Die katholischen Pfarrer Stouder von Courgenay und Crelier in Ribenvillier sind von den bernischen Gerichten wegen des alleräußersten Mißbrauchs ihres Amtes zu politischen Zwecken und feindseliger Stellung gegen die Staatsbehörden bis zu offenem Widerstande zur Amtsentsetzung verurtheilt worden. Pfarrer Stouder hat nun am vorletzten Sonntag eine fulminante Predigt gegen die bernischen Staatsbehörden gehalten, erklärt, auf seinem Posten bis zum „Martyrium“ auszuhalten und hat seine Anhänger zu gewaltthätigem Widerstande gegen die betreffenden Anordnungen des Staates aufgefordert.

— Die Bevölkerung des Königreichs Italien beläuft sich nach der letzten Volkszählung vom December vor. Jahres auf nahe an 27 Mill. Einwohner; sie hat im letzten Jahrzehnt um 1 1/2 Mill. zugenommen.

— In manchen französischen Kreisen mag wohl beabsichtigt worden seyn, den 4. Sept., als den Tag des Sturzes Napoleon III., durch großartige Demonstrationen zu feiern. Dem gegenüber hat der Minister des Innern ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen mit der Anweisung, alle darauf abzweckenden Versuche zu unterdrücken. Natürlich werden wieder viele Stimmen darüber ein großes Geschrei von „Vergewaltigung und Unterdrückung“ anstimmen, die Freunde von Ruhe und Ordnung aber können es nur gerechtfertigt finden, wenn die Regierung jedem Anlaß zur Erregung von Unfrieden und öffentlichen Störungen im Entfesseln vorbeugt. — Die Generalräthe sprechen sich fast ohne Ausnahme für die Einführung des unentgeltlichen und zwangsmäßigen Volksunterrichts aus. Einen blühenden Unfian förderte bei der Gelegenheit der Bischof von Angers zu Tage. Derselbe vertheidigte auch den obligatorischen Unterricht, doch soll es den Eltern freistehen, ihre Kinder nicht zur Schule zu schicken, wenn sie es vorziehen, deren Arbeitskräfte zu vernichten. Würde das Gesetz in einer solchen Fassung angenommen, so läge darin schon von vornherein die Unmöglichkeit seiner praktischen Durchführung.

— In der Umgegend von Paris werden, so bald die Ernte beendet ist, große Manöver beginnen. Die ganze Armee wird in mehrere Corps getheilt, um einzeln, aber zur Ausführung des nämlichen Planes zu operiren. Die 3poner Armee wird ebenfalls Manöver ausführen. — Ob die französische Armee die Witraillenfenster behält, ist noch nicht bestimmt. Ehe darüber ein Entschluß gefaßt wird, sollen in Vincennes erst neue Versuche gemacht werden.

— Die Entlassung des bekannten Oberst Stoffel, des einzigen Mannes, der sich zur Beurtheilung der deutschen Wehrkraft fähig erwiesen hatte und in dem belagerten Paris organisatorische Thatkraft entwickelte, hat in den militärischen Kreisen Frankreichs den unangenehmsten Eindruck gemacht. Seine Entlassung ist nicht vom Kriegsminister, sondern unmittelbar von Thiers ergangen und man erinnert sich dabei einer vor kurzer Zeit erschienenen, von sachkundiger Hand geschriebenen Broschüre, welche die militärischen Ansichten des Präsidenten der Republik zum Gegenstand des Angriffs machte. Daß man aus solchem Anlaß sich eines um das Land wohlverdienten Offiziers entledigen konnte, ist allerdings bezeichnend für die republikanischen Gewohnheiten des Herrn Thiers, der übrigens nicht nur der größte General aller Jahrhunderte zu seyn sich einbildet, sondern neuerdings auch noch als — Admiral zu excelliren bemüht ist. Nur mit Mühe ist ihm das Probiren von Marinegeschützen in Trouville ausgedehet worden, dafür wird er in Cherbourg eine Revue über das Océangeschwader abhalten.

— Französische Blätter wollen von einem neuen Carlismen-Kreuzzuge wissen, der ganz kürzlich in einer Versammlung der Bandenführer unter Vorjitz Don Carlos' beschlossen worden sey. Die Bestätigung dieser Nachricht muß abgewartet werden. Von anderer Seite wird in Uebereinstimmung hiermit berichtet, daß sich in den französischen Grenzdepartements zahlreiche Carlismen aufhalten, welche allem Anschein nach einen Handstreich beabsichtigen; die französische Regierung sey von dieser Thatfache benachrichtigt, thue aber nichts gegen diese Leute. — Die Vendome säule soll nächstens in Paris wieder ihren alten Platz einnehmen. Die Pläne zur Wiederaufrichtung sind fertig, und da man fast alle Bruchstücke derselben wieder aufgefunden hat, so wird die Sache dem Staate auch nur ¼ Mill. Franken kosten.

— Aus der politischen Welt liegt sehr wenig Material vor, das zur Beipredung geeignet ist. So weit die Ergebnisse der spanischen Corteswahlen bekannt sind, zählt die radicale Partei 299, die republikanische 80 und die conservative 27 Stimmen. Somit hat der Ministerpräsident Zorilla eine Majorität von fast zwei Dritteln der Kammer für sich; es ist zu hoffen und zu wünschen, daß er mit einer so starken Unterstützung des Volkes seine Aufgabe, Spanien aus seinem tiefen Verfall zu heben, zu erfüllen im Stande seyn wird. Problematisch ist das in Spanien immer, denn bisher hat noch jeder Minister dieses Landes mit einer Majorität regiert und hat sich doch nie lange behaupten können.

— In London hat ein angeesehenes Haus, das mit Ostindien große Geschäfte macht, Bankrott gemacht; seit Wochen schon waren die Preise aller ostindischen Waaren zurückgegangen und an Baumwollenvorräthen allein 3—4 Millionen Pfd. Sterl. verloren worden.

— Der erste Schwimmer Englands, Hr. J. B. Johnson, versuchte neulich von Dover nach Ca-

lais, also von der englischen Küste nach der französischen, zu schwimmen. Der Canal ist dort 19 engl. (= 5 deutsche) Meilen breit, die Entfernung beträgt aber gegen 40 Meilen, wenn man Fluth und Strömung in Anschlag bringt. Johnson warf sich ins Meer und schwamm eine Strecke von 7 Meilen, dann mußte er an Bord des ihm folgenden Schiffes genommen werden. Seine Füße waren erkarrt, er hatte nicht an die Kälte gedacht.

— Die Polizisten in London, fast 9½ tausend Mann, erfreuen sich des Rufes uner müdlicher Pflichttreue und seltener Freundlichkeit und Gefälligkeit gegen Fremde, denen sie geradezu unentbehrlich in der Miesstadt sind. Von den 5753 Menschen (darunter 2000 über 10 Jahre alt), die im Jahre 1871 verloren gingen, sind mehr als 3000 von den Polizisten den Jhrigen wieder zugeführt worden. Da die braven Leute nicht nur den Unbilden des ewig wechselnden Wetters, sondern auch den Angriffen des Pöbels ausgesetzt sind, so trägt die Sterblichkeit unter ihnen über 9 Procent, während sie bei den übrigen Einwohnern nur etwas über 1 Procent beträgt. Im Jahre 1871 wurden in den Kämpfen mit dem Pöbel 776 Polizisten verunndet.

— Ein Bürger von Birmingham, Hr. J. Mason, hat seiner Vaterstadt ein Kapital von 100,000 Pf. Sterling (ca. 700,000 Thlr.) zum Geschenke gemacht, um die Errichtung einer Gewerbe-Academie zu ermöglichen. Mathematik, Chemie, Naturgeschichte, Zeichnen, Architectur und die englische, deutsche und französische Sprache sollen an derselben gelehrt werden, und es sollen auch allgemein verständliche Vorträge nicht aus dem Plane ausgeschlossen seyn. Ein Zehntel der Jinsen soll für Ausstellungen, Stipendien und Preise zurückgelegt werden. Es ist der Platz für diese Schule bereits gesichert, so daß dieselbe in Bälde ins Leben treten kann. — Eine andere Schenkung wird aus Boston gemeldet, wo ein Herr C. G. Way dem Kunstmuseum eine der werthvollsten Privatsammlungen ägyptischer Altertümer (die sogenannte Hay'sche Sammlung) ohne weitere Bedingung, als daß sie beibehalten werden soll, der Stadt übergeben hat.

— Ueber die Alabamafrage verlautet, daß die Washingtoner Regierung offizielle Nachrichten aus Genf erhalten hat, wonach die Verhandlungen des Schiedsgerichts um die Mitte des September ihren völligen Abschluß erreichen werden; wahrscheinlich wird Amerika eine Pauschsumme bekommen. Man kann über die Aussicht zur schlüsslichen Lösung der Frage nur froh seyn, denn wir zweifeln nicht, daß dieselbe mit ihrem schleppenden Gange dem Leser schon ebenso langweilig geworden ist, wie — dem armen Zeitungsreiber, der darüber berichten muß.

— Die Stadt New-York will nunmehr eine unterirdische Eisenbahn bauen. Die Herstellung soll 2 Jahre in Anspruch nehmen. Die Länge der Bahn, die überall unter der Erdoberfläche hinlaufen soll, wird 4 englische Meilen betragen; diese Strecke wird in zehn Minuten zurückgelegt werden können.

— Das Bier hat seit zehn Jahren ungeheure Landstriche erobert, es hat fast ganz Norddeutschland entwehelt, mehrere Hundert Branntweinbrenner vernichtet (?) und ist selbst über den Aequator gedrunnen. In Amerika hat es die Pantee's weniger feißig und albern gemacht und ihnen Geschmack an Gefelligkeit beigebracht. Der gebildete Amerikaner schwärmt für „Lager“ und ist Mitglied eines deutschen Turn- und Gesangsvereins. Das Lagerbier mit allein 36 Brauereien steht über dem Wäfigkeitsgeße. Von S. Franzisco dringt es siegreich in Asien ein, und gelbe Chinesen, stulpnäßige Kalmücken und Kamtschadalen trinken am Amur mit Deutschen und anderen Nationen Brüderchaft in Lagerbier, das der deutsche Kaufmann Otto Esche in S. Franzisco, der das erste Schiff in das neue Amur-Land schickte, mit vollen Segeln gegen die asiatischen, sich dem Lagerbier nach langem Verschluß freudig öffnenden Küsten schleuderte. Durch das Lagerbier herrschen die Deutschen in der neuen Welt. (L. D.)

— In Californien grassirt ein neues Fieber, das Diamantenfieber, und droht große Ausdehnung zu erlangen. Man hat nämlich an der Mündung des Rio Colorado nicht nur Diamanten, sondern auch Rubinen, Saphire und Smaragde gefunden, und bildeten sich bald nach Bekanntwerden dieser Nachricht drei Gesellschaften mit bedeutendem Capital, welche bereits an dem Fundorte arbeiten lassen.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krauschke.
Mitrebender: Otto Krauschke.

Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:
Am 15. Sonntage nach Trinit. Vormittags Hr. Past. Prim. Schwabe über Matth. 11, 25—30; Nachmittags Hr. Archid. Schwarz über Apostelgesch. 14, 11—18.

Früh 6 Uhr findet allgemeine Beichte u. Früh-Communion statt, wobei Hr. Diac. Jacob die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt:
Am 15. Sonntage nach Trinit. Hr. Diac. Jacob über Matth. 11, 25—30 in deutscher Sprache.

Getauft: Den 1. Septbr.: Otto, Mstr. C. A. Hüftele's, Bürg. u. Schuhmachers, S. — Emma Auguste Anna, der C. E. Kaiser in Wiesa Z. — Carl August, A. Menschner's, Häuslers u. Steinbr. in Wiesa, S. — Anna Maria, L. E. Pentzschel's, Häuslers u. Maurers auf den Thonbergen, Z. — Den 2.: Emilie Antonie, Mstr. H. Claus's, Bürg. u. Böttchers, Z.

Gestorben: Den 31. August: Carl Emil, S. H. A. Hesse's, Maurers, S., 1 Jahr 10 Monate. — Carl Otto, S. C. G. Widmann's, Bürg. und Grundstücksbes., S., 1 Jahr 5 Monate. — Den 1. Septbr.: Jgl. Johann Carl Beer, Tischler aus Panitzsch, 27 Jahr 11 Mon. 29 Tage (+ in Stift). — Den 2.: Carl Richard Kivin, S. H. Hölberg's, Tuchmachers, S., 1 Jahr 10 Mon. 18 Tage. — Emilie Antonie, Mstr. C. H. Claus's, Bürg. u. Böttchers, Z., 5 Tage. — Mstr. Gustav Adolph Kraß, Bürg. und Tuchmacher, 35 Jahr 3 Mon. 24 Tage. — Den 3.: Frau Maria Auguste, Mstr. C. F. C. Großmann's, Bürg., Fuhr- und Wagenschmidts, Ehefrau, 37 Jahr 4 Monate.

Aus ben eingeparnten Dörfern. Den 23. Aug.: Frau Marie Magdalena, C. H. Bergmann's, Einwohners in Deutschbaselitz, Ehefrau, 52 Jahr 4 Monate.

[2163] **Die Königl. Baugewerkschule zu Zittau** beginnt den 9. October d. J., nach am 7. October vorausgegangenen und der die hiesige Baugewerkschule betreffenden Bekanntmachung von M. Juli d. J. entsprechenden Aufnahmeprüfungen, den Winterkurs 1872, und nimmt der unterzeichnete Director, der auch jede weitere Auskunft erteilt, baldigst zu bewirtende Anmeldungen entgegen.
Zittau, im August 1872. **P. Henriell.**

[2192] **Markt-Verlegung.**
Der diesjährige Herbst-Kram- und Viehmarkt zu **Baruth** d./s. wird **am Freitag, den 20. September c.** abgehalten.
Baruth, den 29. August 1872. Die Markt-Verwaltung.

Die Allgemeine Assecuranz in Triest
(Assicurazioni Generali)
versichert bei einem **Gewährleistungsfond von 32 Millionen 128,481 Gulden 11 Kreuzer ö. W.**
a., Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, dafern es die Landes-gesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen **Feuerschäden**,
b., gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen **billigste feste Prämien** und stellt die Policen in **Preussisch Courant** aus.
Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12,228 Schäden die Summe von **4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.**
Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:
Ernst Walther in Bagen,
Leopold Seyferth in Königsdbrück,
Joh. Gottfried Pfennigwerth in Radeberg.

[127] [2209] Ein fast neues vollständiges **Schuhmacher-Sandwerkzeug mit Perkratt** ist zu verkaufen Hoyerherdner Straße Nr. 239 bei verw. **Fraendorf.**
[2201] Eine Oberstube ist Michaelis oder Weichnachten zu vermieten Nr. 536, Pulsnitzer Thor.
[2210] Ein Keller ist zu vermieten bei **E. M. Schenk.**

[2206] Ich beabsichtige mein in der Nähe des Marktes, Oberangergasse Nr. 50, gelegenes **Wohnhaus** nebst Stallgebäude mit Auszug nach dem Oberanger, zu verkaufen. Dasselbe ist zu jedem Geschäft passend, mit 3 Wieren brauberechtigt, hat ein namhaftes Capital Stabianleihe und kann mit verhältnismäßig geringer Anzahlung übernommen werden. Käufer wollen sich an mich selbst wenden.
C. Rofke.

Häuserverkauf.
Zwei in hiesiger Stadt gelegene hübsche Wohnhäuser, eins mit dabei befindlichem Garten, im Preis zu 2000 **M.** und 3000 **M.**, beide mit Anleihecapital versehen, sind mir unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Verkauf übertragen worden und bin Selbstkäufern alles Nähere hierüber mitzutheilen bereit.
[2173] Geschäftsigent **Linke** in Rameng.

Grummet-Verpachtung.
Das Grummet auf meiner an der Viehweide gelegenen Wiese ist zu verpachten.
Ernst Müller,
wohnhaft bei Fleischhauer **Scheumann.**

S. S. Gesellschaftslocal.

Landständische Bank.

In der Landständischen Sparbank wird wegen Berechnung der Zinsen vom 12. bis mit 30. September d. J. nicht expedirt.

Die andern Geschäfte der Bank erleiden dadurch keine Unterbrechung.

Die Auszahlung der Sparbankzinsen erfolgt vom 1. bis mit 30. October d. J.

Bauken, am 21. August 1872.

Die Landständische Bank des Königlich Sächsischen Markgrathums Oberlausitz von Loeben.

Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft

Dresden, Altmarkt 13,

empfehlen sich zu An- und Verkäufen aller Sorten von Staatspapieren, Actien, Prioritäten &c.

[2193]

[2083]

Holz-Verkauf.

Auf Bischheimer Rittergutsrevier sollen 5 Hektar 53 Ar (9 Acker 270 □ R.) reiner alter Kiefern-Bestand den 16. September d. J. Vormittags 10 Uhr im Forsthaue zu Bischheim meistbietend verkauft werden. Neellen Käufern wird dieses Holz auf Wunsch vom Tage der Bekanntmachung an vorgezogen, so wie auch die speciellen Bedingungen zur Einsicht vorgelegt. Abfuhr bequem. Entfernung bis zur Haltestelle Bischheim der Kamenz-Nadeberger Eisenbahn: 30 Minuten.

Im Auftrage
die Revierverwaltung.
Ed. Richter.

[2202]

Zur Herbst-Saat

empfehle ich den Herren Landwirthen mein Lager von rohem und aufgeschlossenen ächten Peru-Guano, besten gedämpften bairischen, braunschweigischen und hiesigen Knochenmehlen, Spodium, Baker-Guano u. Ammoniak-Superphosphate, Kalk-Düngesalz, sowie Gölritzer, Ostrauer, Maxner und Gogoliner Düngerkalk zu den billigsten Preisen und leiste für die angegebenen Procente jeder Zeit Garantie.

Analysen der Versuchstation Pommritz liegen zur Einsicht bereit.

Gersdorf.

Hermann Oschatz.

Die Superphosphatfabrik von F. F. Gersten in Freiberg

macht den Herren Landwirthen bekannt, daß Herr Hermann Oschatz in Gersdorf Lager für Kamenz und Umgegend in diesen Artikeln hält und zu denselben Preisen wie die Fabrik verkauft.

[2177]

Sämmtliche Schmiedemeister

und gewerbetreibende Schmiede des hiesigen Gerichtsbezirks werden hiermit eingeladen, sich nächsten Sonntag, den 8. September, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum goldenen Berge“ zu einer zeitgemäßen Besprechung einzufinden.

Die Schmiede-Zunng zu Kamenz.

[2199]

Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz

Donnerstag, den 12. September, Vormittags 11 Uhr im Vereinslocal: Gasthaus zum goldenen Stern.
Der Vorstand.

[2194]

Verkauf.

Ein Gasthof mit 20 Scheffel Areal, sowie eine rentable Schankwirthschaft, beide auf dem Lande, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Ferd. Hübschmann, Geschäfts-Agent in Kamenz.

[2195] Auf meiner am Sefauer Steinbrüche gelegenen Wiese ist die heurige Grummet zu verpachten. **Ruhland.**

Neue Volls-, geräucherte und marinierte Seringe empfiehlt **E. Hampsch.**

Aufgeschl. Peru-Guano, Fisch-Guano, Gedämpftes Knochenmehl, Fleischmehl, Superphosphate

in größeren Partien, sowie in einzelnen Centnern zur gefälligen Abnahme

[2135] **Lehmann & Schein.**

Auf Bau- und Düngerkalk nehmen stets Bestellungen an **[2136] Lehmann & Schein.**

[2112]

Knochenmehl

empfehle **August Weigmann.** Dampfwerk Hartbackmühle bei Pulsnitz.

[2211] Zu den bevorstehenden Entseften empfiehlt ausgezeichnet fettes **Rindfleisch** **Nudolph Oschatz.** Gersdorf.

Rechten **Portland-**, sowie **Stettiner Cement** halten stets auf Lager **[2137] Lehmann & Schein.**

[2214] Freitag und Sonnabend werden Pflanzen in der Allee beim Baumgarten verkauft.

60 Maurer

finden noch ausdauernde Arbeit beim Baue der Actienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller bei Dresden. Lohn per Arbeitsstunde 29 Pfennige. Anmeldungen am Bauplatz beim **Polier Grossmann.** [2207]

Sämmtliche Stellmachermeister

im Gerichtsbezirk Kamenz, welche sich bei dem allgemeinen Stellmachertag in Dresden diesen Monat betheiligen wollen, bitte ich, bis den 8. September sich bei mir zu melden.

Kamenz, den 3. September 1872.

[2200] **Eduard Schmidt,** d. J. Obermeister.

[2196] Ein an Forstwoch-Mittwoch gesunder schwarzer Fildhut und ein Stock ist durch die Expedition der Wochenschrift zurück zu erhalten.

[2212] **Ein Medaillon** mit 2 Photographien ist Dienstag hier verloren worden. Gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Druck und Verlag von C. S. Krausche (Gebr. Krausche) in Kamenz.

5 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir den Dieb, der in der Nacht zum Montag in meinem Garten Pfirsichen gestohlen hat, derartig anzeigt, daß ich ihn zur gerechtl. Bestrafung ziehen lassen kann.

[2215]

G. Bauer.

Liederkrantz. Freitag, den 6. h., um 8 Uhr und die Herren um 9 Uhr einfinden wollen. **Chorgesangübung.** **Otto Nade.**

Militair-Verein.

Hauptversammlung Sonntag, den 8. Septbr., Nachmittags 3 Uhr im gold. Stern. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Abschiede, resp. Entlassungsscheine mitzubringen. **Der Vorstand.**

[2197] Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der unerbittliche Tod am 25. August unsere innigstgeliebte Tochter **Pauline** in dem Alter von 13 Jahren 4 Mon. 25 Tagen. — Nachdem die irdischen Ueberreste derselben dem Schooße der Erde übergeben worden sind, drängt es uns, allen denen, welche uns in diesen Tagen der tiefen Trauer und des bitteren Schmerzes durch Wort und That beigegeben haben, unsern innigsten Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt besonders dem Herrn Archidiacon Schwarz in Kamenz für die trostreiche Rede in der Kirche und dem Herrn Dr. Bchiedrich baselbst für die gehaltenen Mühen während der Krankheit; ferner dem Herrn Lehrer Schieblich, den Schulgefahrten der Entschlafenen, den Trägern und sonst noch Allen, welche uns ihre Liebe und Theilnahme durch so herrliche Blumenpenden oder Begleitung der Dahingegangenen zu ihrer letzten Ruhestätte zu erkennen gaben. Ihnen Allen aufrichtigsten, herzlichsten Dank!

Lüdersdorf, den 31. August 1872.

August Wäge nebst Frau.

[2203]

Dank.

Für alle Beweise der Liebe und Theilnahme, die ich bei dem Tode meines heiß geliebten Gatten so vielseitig und reichlich erfahren habe, fühle ich mich gedungen, hiermit den tiefgefühlten, herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere gebührt mein aufrichtiger Dank unserm geehrten Herrn Pastor Schmiechel für die von Herzen kommenden warmen Trostesworte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer Bartusch nebst dem Choral-Gesangverein für die erhabenen Grabgesänge; ferner dem Herrn Dr. Tischaplowitz aus Elstra für seine ausgezeichneten ärztlichen Bemühungen. Ganz besonders aber danke ich meinem Pächter Magister nebst Frau für ihre liebevolle und redliche Unterstützung bei der Krankenpflege, die Ihnen Gott reichlich lohnen möge. Endlich sei auch herzlich gedankt den Trägern, sowie Allen, die meinem guten seligen Manne während der Krankheit ihre freundschaftliche Theilnahme und beim Begräbniß durch reichen Blumenschmuck und Grabeleite die letzte Ehre erwiesen haben. Diese allgemeine Theilnahme hat meinem niedergebogenen Herzen wahrhaft wohlgethan und wird mir in meiner Trauer immer eine tröstliche Erinnerung bleiben.

Brietitz, den 1. September 1872.

Die trauernde Wittwe

Johanne Dorothea Hautschke, Gutbesf.

[2204] Für bewiesene Theilnahme und reichen Blumenschmuck bei der Beerdigung meiner geliebten Schwester sage ich meinen herzlichsten Dank; besonders auch Herrn Pastor Müller zu Schwepnitz für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes.

Grüngräbchen, den 3. September 1872.

Fried. Aug. v. Wolff, Lt. a. D.